

Tellspele 2024 | Wie ein Phönix aus der Asche

Jetzt endlich – Zwangspause für Tellspele vorbei

Rolf Johann Meyer

Nein, eine leichte Entscheidung war es nicht. Im Gegenteil! Verträge waren unterzeichnet, Sponsorenbeiträge gesprochen, ein grosser Teil wichtiger Vorarbeiten erledigt, die Rollen verteilt. Die Proben hatten gestartet. Überall Zuversicht, Freude, Elan. Und dann – das Aus. Corona, Pandemie, immer mehr Kranke, Lockdown. Das Aus für die Tellspele 2020. Die Hoffnung stirbt zuletzt: dann halt die Tellspele im Jahr 2021. Auch dies kein leichtes Unterfangen: Bereits bestehende Kulissen mussten eingelagert, vertraglich gebundene Mitarbeitende mit Anträgen für Kurzarbeit entschädigt und die angelaufenen Aktivitäten bis auf Weiteres gestoppt werden. Der Sommer liess die Hoffnung nochmals aufkeimen, der Herbst und

Winter jedoch erahnen, dass das ganze Projekt auf Messers Schneide stand. Und dann, am 30. Dezember 2020 in einer Videokonferenz die Entscheidung: Abbruch. Endgültig. Die Ungewissheit, das Risiko waren zu gross.

Absage davor nur während der beiden Weltkriege

«Das war einer meiner schwierigsten Momente», sagt Barbara Bär, Präsidentin der Tellspielgesellschaft Altdorf. Solche Absagen gab es in der Vergangenheit der Tellspele nur während der beiden Weltkriege. «Der Entschluss wurde denn auch gemeinsam gefällt, vom Vorstand wie vom Regieteam. Es war sehr hart.» Es war, als wäre das ganze schöne Projekt wie eine riesige Seifenblase – blupp – einfach so geplatzt, als wäre all das, was die Leute in den letzten Tagen noch mit so viel Leben erfüllten, nur noch Schall und Rauch, alles in Schutt und Asche. In dem Moment waren die Beteiligten schockiert, bestürzt und mehr als nur traurig. Der einzige kleine Lichtblick am Horizont: Die mögliche Wiederaufnahme mit dem gleichen Regieteam im Jahr 2024.

Der Entscheid war klar – die Konsequenzen auch. Und letztlich ebenso das Verständnis all jener, die am Gelingen einer solch grossen Produktion beteiligt waren: die Behörden, die Stiftungen, die Sponsoren, die freiwilligen Helferinnen und Helfer, die Schauspielerinnen und Schauspieler. Das Echo war denn auch entgegen der Realität durchaus positiv. So konnten Sponsorengelder und die Beiträge von Bund, Kanton, den Gemeinden und Stiftungen auf einem Sperrkonto gelagert und für eine spätere Wiederaufnahme geparkt werden.

Mit dem gleichen Regieteam

Was sich eben noch als Zusammenbruch und Niederlage zeigte, entpuppte sich allmählich zu einem neuen Aufbruch, geradezu wie ein Phönix aus der Asche. Der Zusammenhalt, die gemeinsame Entscheidung, die geeinte Kraft, diese schwierigen Zeiten zu meistern, all

das hatte dazu beigetragen, dass 2022 exakt das gleiche Regieteam für die Tellspele 2024 verpflichtet werden konnte. «Eine grosse Erleichterung», erklärt Barbara Bär, «waren doch vier Jahre zuvor schon einige Vorarbeiten geleistet und viele Gespräche geführt worden. Ein totaler Neuanfang war es somit nicht mehr. Diese Leute kennen sich gut und vertrauen sich.»

Preise als zusätzliche Motivation

Und dass sich die Tellspielgesellschaft Altdorf nicht abhalten lässt, ihr Stück auch nach dieser längeren, erzwungenen Pause auf die Bühne zu bringen, und das vorher regelmässig und seit vielen Jahren getan hat, ist nicht nur den Urnern aufgefallen. So konnte sie am 6. Oktober in Lugano den «Schweizer

Preis Darstellende Künste 2023» und zudem am 11. Januar dieses Jahr den Anerkennungspreis der Albert Koechlin Stiftung entgegennehmen. Diese Auszeichnungen waren natürlich für die Macher der Tellspele eine zusätzliche Motivation, das Stück erneut in Angriff zu nehmen.

Rollen neu verteilt

Vier Jahre. Das ist eine lange Zeit. Da werden Kinder zu jungen Erwachsenen, und auch viele Familiensituationen verändern sich. Auch Todesfälle waren zu beklagen. So mussten die Schauspielerinnen und Schauspieler neu gefunden und die Rollen neu verteilt werden. Dazu wurden wieder Workshops und Castings veranstaltet und teils vertraute, teils aber auch neue Gesichter für die Tellspele gewonnen. Dieses Mal nochmals etwas mehr Frauen als Männer. Für Annette Windlin, die Regisseurin, macht das keinen Unterschied. Starke Frauen hat es in der Geschichte schon immer gegeben, und so werden halt starke männliche Rollen im Stück einfach durch starke weibliche Rollen ersetzt. Das passt in die heutige Zeit. Genau so, wie der «alte» Wilhelm Tell mit dem Krieg in der Ukraine und jenem zwischen Israel und der Hamas an Aktualität gewinnt und der heutigen Zeit angepasst werden muss. Aber mehr darüber in einem der folgenden Berichte.

Heute sind die Arbeiten rund um die Tellspele 2024 etwa an den gleichen Stellen wie sie vor der Pandemie geendet hatten. Die Rollen sind verteilt, die Proben haben gerade wieder begonnen. Und doch, es gibt einen Unterschied. Barbara Bär sagt es nicht explizit, aber es ist ihr anzumerken – sie strahlt. Die Beteiligten sind heute mit mehr Eifer dabei. Es ist, als hätte das Verbot während der Pandemie und die vierjährige Abstinenz alle noch ein wenig mehr angespornt, die Tellspele wieder auferstehen zu lassen, diesmal noch glänzender, noch besser, noch schöner als zuvor. Eben wie der Phönix aus der Asche.



Blickt auf eine turbulente Zeit zurück, freut sich nun aber auf einen Neuanfang: Barbara Bär, Präsidentin der Tellspielgesellschaft Altdorf, im Probesaal.

FOTO: ROLF JOHANN MEYER

«Die erneute Absage war einer meiner schwierigsten Momente.»

Barbara Bär

Tellspielgesellschaft | 125-Jahr-Jubiläum soll gebührend gefeiert werden

Mit spannenden Sonderprojekten durch das Jubiläumsjahr

Am 25. Juni 1899 war die erste Aufführung von Schillers «Wilhelm Tell» durch die Tellspiel- und Theatergesellschaft Altdorf. Die Tellspele unter dieser Organisation feiern somit ihr 125-jähriges Bestehen. Das soll gebührend gefeiert werden.

Verschiedene Schulprojekte

Spiele: Tell spielen – von Kindern für Kinder – ein Theaterfestival. Im Rahmen der dritten Schultheaterstage Schwyz Uri Glarus Zug können Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur 3. Oberstufe mit ihren Klassen ein eigenes kurzes Theaterstück zum Thema «Tell» erfinden. Ihnen steht der Workshop «Einführung in die theaterpädagogische Arbeit» zur Verfügung. Und die Klassen werden während des Entwicklungsprozesses von Fachleuten theaterpädagogisch begleitet. Die Stücke werden allen teilnehmenden Klassen an den Schul-

theatertagen gezeigt und am grossen Theaterfestival, am Mittwoch, 5. Juni, im Theater Uri der Öffentlichkeit präsentiert.

Kinder besingen den Tell

Die Kindermusikband Silberbüx hat im Auftrag der Tellspielgesellschaft für alle Kinder ein eigenes «Tellenlied» komponiert. Lehrpersonen erfahren von Vermittlungsprofis Tipps und Tricks für alltägliches Singen im Unterricht. Sie können ihre Klassen (vom Kindergarten bis zur 6. Primarklasse) für die Aufnahme des Liedes im Studio anmelden. Zudem können sie sich für die jeweiligen Auftritte vor den Aufführungen melden: Je eine Schulklasse begrüsst das Publikum mit dem neuen Lied auf dem Balkon des Theaters Uri.

Ein kreativer Gesslerhut

Ein weiteres Projekt widmet sich der Gestaltung für «DEN» Gessler-

hut. Alle Kinder der 3. bis zur 6. Primarklasse im Kanton Uri können ihren eigenen Gesslerhut gestalten. Von Anfang Juni bis Ende Juli werden dann alle erhaltenen Exponate in den Altdorfer Schaufenstern ausgestellt und von der Bevölkerung juriert. Die drei Gewinnerklassen werden danach an die Tellspele eingeladen, alle Gesslerhüte werden Ende September verkauft und der Erlös zugunsten eines Projekts für Urner Kinder gestiftet.

Verstehen – Besuch der Tellspele

15 Schulklassen der 2. und 3. Oberstufe werden an die Tellspele eingeladen. Unterrichtsmaterialien zur Vor- und Nachbearbeitung des Theaterbesuchs bieten einmalige Einblicke in die Hintergründe der Inszenierung. Zudem ermöglicht die Auseinandersetzung mit dem Stück einen zeitgenössischen Umgang mit dem Mythos Tell.

Begegnungstag und Premierenfeier

Am Samstag, 24. August, findet neben der Premiere auch der grosse Begegnungstag für die Urner Bevölkerung auf dem Unterlehn statt. Auf der Bühne werden Konzerte geboten mit den Musikgruppen Esperanto, Zunderobsi, Silberbüx, Tälläbuebä, Moes Anthill und Daens. Aber auch bis zu 17 Stände mit Tell-Aktivitäten wie Armbrustschüssen, Fototermin mit Tell und Walterli sowie Gesslerhut verwünschen werden auf dem Platz sein. Und natürlich sind Getränke und Gaumenfreuden ebenso erhältlich. Das genaue Programm wird beizeiten detailliert vorgestellt. Es soll ein richtiges Volksfest werden.

Produktion wird filmisch begleitet

Felice Zenoni, Altdorfer Spross einer Tellspiefamilie und Schweizer

Filmemacher, hat sich schon durch einige Dokumentarfilme über bekannte Persönlichkeiten einen Namen gemacht. Unter anderem mit den Filmen über die Urner Künstler Heinrich Danioth oder Franz Fedier. Nun begleitet er filmisch die Produktion der Tellspele 2024, zeichnet vielschichtig auf, was rund um die Vorbereitungen, Workshops und Proben bis hin zu den Aufführungen passiert und stellt neben einigen Walterlis vergangener Produktionen den ältesten noch lebenden vor: Felix Aschwanden. Dabei darf aber auch das Tellenmädchen der aktuellen Produktion, Alma Heinzer, nicht fehlen. Der Film wird im September 2024 in der Sendung «Sternstunde Kunst» des Schweizer Fernsehens ausgestrahlt sowie auch im Sender 3sat. (e)

Vorverkauf und weitere Informationen gibt es unter: www.tellspele-alt Dorf.ch.